

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Ansprache, in welcher er im Namen des hiesigen Vereins die auswärtigen Kollegen besonders willkommen hiess und dem Wunsche Ausdruck gab, dass die heutigen Verhandlungen einen guten Verlauf nehmen möchten, damit die auf dem diesjährigen Verbandstage gefassten Beschlüsse zum Segen des ganzen Gewerbes gereichen.

Der Verbands-Vorsitzende Coll. Sträde-Güstrow dankt für die liebenswürdige Aufnahme, welche den von auswärts gekommenen Kollegen von Seiten des Rostocker Vereins bereitet worden. Es folgt alsdann die Verlesung des Protokolls von dem im Vorjahre in Malchin abgehaltenen Verbandstage. Nachdem die Versammlung beschlossen, dass jedem Verbandsmitgliede ein Bericht der heutigen Verhandlung in kürzester Zeit zugesandt wird, trat man zur Tagesordnung.

Der Vorsitzende Coll. Sträde erstattete seinen Bericht über die Thätigkeit des Verbandsvorstandes; aus demselben ist hervorzuheben, dass es dem Vorstände in der vorjährigen Versammlung zu Malchin überlassen worden, für geeignete Vertretung zum Central-Verbandstage der Deutschen Uhrmacher in Stuttgart Sorge zu tragen und ist Coll. Meinecke-Hamburg bereitwilligst den Wünschen nachgekommen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung wurden Berichte aus den einzelnen Vereinen, die zum Verband gehören, soweit dieselben vertreten waren, verlesen. Coll. Kayser-Rostock berichtet über den hiesigen Verein; derselbe besteht aus acht hiesigen und vier auswärtigen Mitgliedern, es sind im Laufe des Jahres drei ordentliche Vereinsversammlungen abgehalten, die laufenden Ausgaben fanden durch Mitgliedsbeitrag Deckung. Unterstützung aus der hierfür eingerichteten Kasse wurde 16 durchreisenden Uhrmachergehilfen gewährt. In das Lehrlingsregister wurde ein Lehrling eingetragen, zwei Lehrlinge wurden wegen Nichterfüllung ihrer Pflichten entlassen.

Coll. Decker-Teterow theilt mit: Der Teterower Verein zählt sechs Mitglieder, es wurden neun Versammlungen abgehalten, ausgeschrieben wurde kein Lehrling, dagegen ein Lehrling eingeschrieben. Unterstützung wurde 13 durchreisenden Gehilfen bewilligt. Ein bestimmter Vereinsbeitrag wird nicht erhoben; in den Versammlungen gelangten hauptsächlich geschäftliche Angelegenheiten zur Besprechung.

Coll. Sträde-Güstrow berichtet über Verein Güstrow: Derselbe hat vier Versammlungen abgehalten, die Mitgliederzahl beträgt 14, davon sechs Güstrower und acht auswärtige Kollegen. Durchreisende Gehilfen wurden 16 unterstützt. Der Malchiner Verein war leider nicht vertreten.

Punkt 4: Kassen- und Revisionsbericht. Aus dem Kassenbericht ergibt sich, dass die Kasse des Verbandes eine Einnahme von 69,85 Mk. und eine Ausgabe von 49,82 Mk. hatte, so dass ein Kassenbestand von 20,3 Mk. verblieb. Dem Verband gehören zur Zeit 41 Mitglieder an. Zu Revisoren wurden die Kollegen Boy-Teterow und Kröpelin-Bützow gewählt. Dieselben prüften die Rechnung und befanden diese moniturfrei und mit den Belegen übereinstimmend. Der Kassirer des Verbandes, Coll. Schröder-Güstrow, wurde von der Versammlung dankend entlastet.

Zu Punkt 5 beschloss die Versammlung, dass jedem Verein das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge wie bisher üblich überlassen bleibe.

Punkt 7. Als Vorort wird Rostock und als Ort des nächsten Verbandstages Güstrow gewählt.

Punkt 8 der Tagesordnung: Die heutige Versammlung hegt die bestimmte Hoffnung, dass eine Aufforderung des Central-Verbandsvorstandes, die Herren Gebrüder Junghans jedenfalls veranlassen würde, ihre Fabrikate nur an Grossisten und Uhrmacher zu liefern.

Bestimmung und Entgegennahme der Beiträge pro 1895/96 wurde auf 1,50 Mk. belassen.

Die heutige Versammlung hegte noch den besonderen Wunsch, dass die Liste der nicht detaillirenden Grossisten recht oft als Zirkular an die Mitglieder des Verbandes ergehe und wurde somit nach Beendigung der Tagesordnung die Verhandlung geschlossen.

In dem Versammlungslokale war von der Firma Fr. Neuendorff & Sohn-Rostock eine reichhaltige Vorlage Glashütter Uhrmacherwerkzeuge und andere Fabrikate der mannigfachsten Art zur Schau gestellt. Ausser einer hübschen Musterkollektion in Uhrketten bot die Ausstellung besonderes Interesse durch Vorführung in verschiedenen Abstufungen bis zur Vollendung, die Fabrikation der Zifferblätter, der Uhrgläser, des Cylinderrades und der Uhrfedern.

Nach gemeinschaftlichem Mittagessen wurde ein Ausflug nach dem nahe gelegenen Warnemünde unternommen und die Rückkehr so früh angetreten, dass fast alle Theilnehmer mit dem letzten Bahnzuge ihre Heimath erreichen konnten.

I. A.: Carl Wulff, d. Z. Schriftführer.

Uhrmachergehilfen-Vereine.

Leipziger Uhrmachergehilfen-Verein.

(Bezirks-Verein 23 des Deutschen Uhrmachergehilfen-Verbandes).

Die diesjährige **Bezirksversammlung** findet Sonntag, den 23. Juni, im Vereinlokale „Zill's Tunnel“ statt, wozu die hiesigen und auswärtigen Kollegen, desgl. die Herren Prinzipale freundlichst eingeladen werden.

Die Verhandlungen beginnen Nachmittags 2 Uhr. Abends findet Kommerz im „Siebenmännerhause“ statt. Der Vorstand.

Verschiedenes.

Aus Berlin. Der „Berliner Lokalanzeiger“ vom 25. Mai brachte folgende Notiz:

„Auf den Rand gearbeitete“ goldene Remontoiruhren — wie der technische Ausdruck lautet — werden jetzt nur allzu häufig in den Handel gebracht und dienen dazu, die Käufer über die Stärke der im Uhrgehäuse verbrauchten Goldplatten zu täuschen. Zu diesem Zwecke werden die Ränder der äusseren Deckel und der inneren Cuvette (Savonet-Uhren) oft dreimal so stark als die an sie gelötheten Platten hergestellt, so dass bei dem Prüfen der Goldstärke, welche der ahnungslose Käufer gewöhnlich durch Drücken an den Rändern der Uhrendeckel vornimmt, die oft nur papierdünne Beschaffenheit des übrigen Deckels nicht bemerkt wird. Das Anlöthen des letzteren an den Rand geschieht so geschickt, dass man glaubt, der Rand und der angelöthete Theil bilden eine einzige Platte. Oft schon nach wenigen Tagen merkt der Besitzer der Uhr den Schwindel an den Beulen, welche die dünnen Uhrgehäuse bei dem geringsten Druck erhalten. Um die Täuschung noch sicherer zu gestalten, sind viele dieser oft nur aus achtkarätigem Golde bestehenden Uhren durch einen Zusatz von Kupfer zu letzterem röthlich gefärbt, sodass sie den aus achtzehnkarätigem, rothen (sogenanntem französischen) Golde hergestellten Uhren täuschend ähnlich sehen. Der an goldenen Geräthen vorgeschriebene Legirungsstempel „333“ (achtkarätig) ist in diesem Falle häufig noch so undeutlich an der inneren Uhrenkapsel angebracht, dass der hierüber an und für sich unklare Laie denselben kaum erkennen kann.“

Ein starkes Stück fürwahr, das ehrsame „Schuhmacherhandwerk“ so zu verunglimpfen, dass man seinen stolzesten terminus technicus „auf Rand gearbeitet“ mit Nepperuhren in Verbindung bringt; im Grunde genommen ist die Bezeichnung aber treffend gewählt, sie hat in dieser Anwendung wahrscheinlich einen Hineingefallenen zum Urheber, denn die Fabrikanten dieses Juxes werden das Dekorüm sicherlich ängstlich genug wahren. So erfreulich es nun ist, dass eine grosse Tageszeitung einmal die Aufmerksamkeit auf diesen Schwindel lenkt, scheint es doch nützlich, die Notiz in einigen Punkten richtig zu stellen, wo sie Unzutreffendes berichtet. Dass es nicht Savonet, sondern Savonnette heisst, nur nebenbei. Aber nach § 2 des Reichsgesetzes über den Feingehalt darf dieser auf goldenen Geräthen, einschliesslich Uhren, nur in 585 und mehr Tausendtheilen angegeben, während nach § 5 lediglich Schmucksachen in jedem Feingehalte gestempelt sein können, und weiterhin bestimmt § 5, dass die Stempelzeichen (Reichskrone im Kreis resp. neben dem Halbmond) nur bei goldenen resp. silbernen Geräthen mit 585 resp. 800 und mehr Tausendtheilen Feingehaltsangabe eingeschlagen werden dürfen. Die Gehäuse, von denen der „Lokalanzeiger“ berichtet und für die er den Legirungsstempel „333“ vorgeschrieben sein lässt, schlagen der einen dieser Bestimmungen ins Gesicht, da eine Feingehaltsangabe 333 bei Uhren strafwürdig ist. Wer kennt übrigens nicht das eingetragene Fabrikzeichen „Drei Sterne neben einander, in jedem eine 3“, welches meiner Ansicht nach nichts Anderes als eine Umgehung der gesetzlichen Vorschriften darstellt; man wird es auch in 14- oder 18-karätigen Uhren vergeblich suchen. — Uebrigens sind es in der Mehrzahl 14- und sogar 18-karätige Gehäuse, die so dünn hergestellt werden, dass ihre Deckel — verkehrte Welt — der Stütze des Glases und der Cuvette dringend bedürfen. m.

Uhrendiebstahl in Dresden. Kürzlich berichteten die Leipziger Zeitungen, dass bei einer Kahnpartie auf der Pleisse, welche zwei Männer mit zwei Mädchen unternahmen, ein Mann ertrunken sei, bei dem man mehrere Leihhausscheine über goldene Uhren vorgefunden hatte. In dem Todten ist später ein aus Dresden gebürtiger Markthelfer rekognoszirt worden. Die Polizei hatte von vornherein Verdacht geschöpft, dass die bei dem Todten aufgefundenen drei Leihhausscheine über drei versetzte goldene Uhren aus dem Versatz gestohlenen Gutes hergerührt haben könnten, welcher Verdacht noch dadurch bestärkt wurde, dass der